

# Aufwärts!

## Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.

Einzelne Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich.  
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Gießen.

Redakteur: Stadtmissionar Herrmann-Gießen. Mitarbeiter:  
Pfarrer Sperber = Cassel, Pfarrer Strauß-Leipzig und die  
Prediger der Pilgermission. Druck von Otto Meyer, Gießen.

Nr. 43.

Sonntag, den 25. Oktober 1914.

7. Jahrg.

### Unseres Kaisers erste Siegesdepesche.

**U**nser Kaiser telegraphierte seiner Tochter: „Gott der Herr hat unsere braven Truppen gesegnet und ihnen den Sieg verliehen. Mögen alle bei uns daheim Ihm auf den Knien ihre Dankgebete darbringen, möge Er auch ferner mit uns sein und unserm ganzen deutschen Volke! Dein treuer Vater

Wilhelm.“

Wer unsern Kaiser kennt, der weiß, daß er selbst die Knie gebeugt hat, tatsächlich und buchstäblich, ehe er dies Telegramm absandte. Möchte unser ganzes Volk es erfassen, was das Wort umschließt: Die Knie beugen vor dem allmächtigen, heiligen gegenwärtigen Gott! Zwei Rufe gehen wie gewaltige Glockenschläge durch unser ganzes deutsches Volk: Der Kaiser rief zu den Waffen! Gott ruft zur Buße!

Ganz Deutschland ist dem Rufe des Kaisers gefolgt. Herrlich, groß, beispiellos in der Geschichte Deutschlands, ja in der Weltgeschichte, ist diese einmütige Erhebung unseres geliebten deutschen Volkes. Eine Nation von 66 Millionen ist entschlossen, alles, was sie ist, hat und vermag, für die Verteidigung ihrer Existenz einzusetzen. Die beispiellos großartige Mobilmachung bedeutete eine Völkerwanderung, die sich in musterhafter Ordnung vollzog; sie glich einem Riesenapparat, der mit seiner kunstvoll zusammengesetzten Maschinerie ohne Hemmung und Reibung arbeitete. Dabei ist die Einmütigkeit unseres ganzen Volkes ein unaussprechlich großes Wunder, ein nie gahntes Geschenk göttlicher Gnade. Keine Menschenflugsheit oder Bemühung hätte vermocht, dies

zu erreichen. — Gott allein konnte dies geben. Alle, hoch und niedrig, haben verstanden, daß es sich um Sein oder Nichtsein handelt für unser Vaterland, für Staat, Volk und Familie. Es handelt sich um alles, was uns teuer ist auf Erden.

Aber dieser Kampf um unsere höchsten Erdengüter ist uns von Gott beschieden zu einem klar erkennbaren Zweck und Ziel: Gott ruft zur Buße. Was viele gläubige Christen seit Jahren erfleht haben, will Gott erfüllen. Sie haben gefleht um eine Zeit der Buße, der Umkehr für unser geliebtes Volk, um eine Zeit, in welcher das Evangelium mit Macht alle Herzen berühre. Sie haben gefleht, daß eine Zeit käme, in welcher viele mit dem Bekenntnis ihrer Schuld sich vor Gott und Menschen beugen, damit sie errettet werden durch den Glauben an das Opfer des Sohnes Gottes auf dem Kreuze von Golgatha.

Buße meint nicht; fromme Worte, Tränen, Gelübde, auch nicht feierliche Zeremonien großer Volksmengen, sondern Buße ist: Bruch mit der Sünde, Umkehr zu Gott, Lebenserneuerung.

Gott hatte 1813, 1814 und 1815 unserem Volke wunderbare Gnade und Rettung gewährt, Gott hatte noch viel größeres getan in den Jahren 1870/71. Ein Triumph, wie ihn die Welt noch nie gesehen, wurde uns zuteil: Napoleon gefangen, die Armee von Metz, die Armee von Sedan kriegsgefangen mit Mann und Roß, mit Fahnen und Geschützen, und die letzte Armee, die Südbarmee, auf Schweizer Gebiet gedrängt und entwaffnet. Auf diese beispiellosen Siege folgten 43 Jahre des Friedens. Jahr um Jahr durfte unser Volk in emsiger Friedensarbeit auf den Gebieten der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie,

der Technik und der Wissenschaft seine Erfolge mehren. Deutschland blühte auf in nie geahnter Weise. In der Fürsorge für die Invaliden der Arbeit, für die Alten und Kranken wurde Deutschland ein Vorbild. Für die Schulbildung und technische Ausbildung der Jugend geschah Großes. Krankenhäuser, Schulen, Hochschulen, Akademien wuchsen als Brachtbauten aus der Erde. Die Bahnhöfe und die Rathäuser verwandelten sich in großartige Baudenkmäler. Ein staunenerregender Verkehr entfaltete sich, getragen von einer musterhaft geleiteten Eisenbahn- und Postverwaltung, gefördert durch weltumspannende Dampferlinien. In der Ausnutzung der drahtlosen Telegraphie und in der Eroberung des Reiches der Lüfte nahm Deutschland den Vortritt unter den Nationen. Aber ach, inmitten dieses Wachstums an Wohlstand und Fürsorge in der ganzen Nation, an Lebensansprüchen, Lebensgenuß der einzelnen wuchs in Millionen unserer Volksgenossen der Un dank, das Murren, die Feindschaft gegen die beste Regierung, die je ein Volk genöß. Und schlimmer als das: Es wuchs in allen Ständen und Schichten unseres Volkes die Gottesleugnung, ja vielerorts das klare, rücksichtslose Antichristentum, die Frechheit der Sünde, die Goldanbetung, die Zerstörung des Familienlebens, die Losfagung von den Geboten Gottes und von Seinem heiligem Worte. Eine bewußte Leugnung des Begriffes der Sünde, eine Verhärtung der Gewissen griff um sich, derart, daß die schamlosen Sünden Sodoms im deutschen Volke tausendfache Vertreter fanden. Daß Hurerei und Ehebruch Sünde ist, wurde nicht mehr anerkannt. Die Unsitlichkeit machte sich auf offener Straße bei Tag und bei Nacht breit; unsere Jugend verlernte das Eröten der Scham. Die Zahl der Ehescheidungen verdoppelte sich binnen zehn Jahren. Der erschreckende Rückgang der Geburten lieferte den Beweis, wie weit Selbstsucht und widernatürlicher Sinnengenuß gestiegen war. Diese Zustände erweisen, daß wir unerseßliche Verluste erlitten auf dem Gebiete der Mutterliebe und Muttertreue. Die unzüchtige, schamlose, sinnenreizende Kleidung der Weiber aller Stände, die Schaufenster mit halb entkleideten weiblichen Gestalten sprechen dem deutschen Empfinden und aller guten Sitte Hohn.

Nimm zu diesem allen noch das moralische Gift, welches eine zynische, gottlose Bahnhofsliteratur, die Schauerromane, die Tausende der Kinos und Dingeltangel täglich in das Herz unseres Volkes brachten, so ist es kein Wunder, daß die Zahl der Verbrecher (und vor allem der jugendlichen Verbrecher), der Irren und der Selbstmörder in riesigen Progressionen wuchs.

Dies ist der wahre Zustand unseres Volkes, in welches nun der gewaltige Ruf Gottes hinein-

tönt: Deutsches Volk, komme zur Buße! Beuge dich mit dem Bekenntnis deiner Schuld!

Gott schein, daß es wirklich dazu kommt. Er gebe ein Aufwachen der Gewissen, ein Bekennen der Schuld, einen Lebensentschluß zur Erneuerung. Gott gebe unserem Volke die Kraft, daß ein gewaltiges „Wir leiden es nicht mehr!“ die sittenlose Kleidung der Weiber, die schamlosen Schaufenster, die gottwidrige Literatur, die zuchtlosen Kinovorstellungen, die Animierneißen usw. mit einem Schlage verbanne. Dazu hat unser Volk die Macht — wenn es will!

Aber damit allein ist uns noch nicht geholfen. Uns ist nur geholfen, wenn wir uns in Buße und Glauben beugen vor Jesus, dem Kreuzigten, dem Auferstandenen, dem Erhöhten, dem Gegenwärtigen. Denn: „Es ist in keinem andern das Heil, denn auch kein anderer Name ist unter dem Himmel, der unter den Menschen gegeben ist, in welchem wir errettet werden müssen,“ als dieser eine Name: Jesus Christus.

Es handelt sich um die Umkehr zum rettenden Heiland. Dazu ruft Gott jeden einzelnen — dich und mich! Er ruft die Alten und die Jungen, die Reichen und die Armen, die Eltern und die Kinder. Für jeden einzelnen handelt es sich um diese Entschließung: Beuge dich mit dem aufrichtigen Bekenntnis vor Jesu, dem Sohne Gottes, dem gegenwärtigen Erretter! Rufe Seine vergebende Gnade an, fasse es im Glauben, daß Er für deine Schuld auf dem Kreuze das gerechte Urteil Gottes trug. Erkenne das geschriebene Wort Gottes, die Bibel, als das, was sie ist: die geoffenbarte göttliche Wahrheit. Lege dein Leben, deinen Willen, deine Zukunft in die Hand des Heilandes, der dich liebt und sucht!

Dann wird Gottes Gnade aus deinem Leben ein neues machen: Gesegnet und zum Segen.

Laß dies deinen Dank gegen Gott sein im Blick auf die großen Hilfen und Erhörungen, welche Er uns gab. Sicherlich, Gott ist bereit, unser Volk mit Strömen der Gnade zu segnen, wenn es in unserm Volke vielen Ernst ist, umzukehren von ihrem bösen Wege. Die Tage sind angebrochen, in welchen es für uns alle gilt: „Suchet Jehova, während Er Sich finden läßt; ruft Ihn an, während Er nahe ist. Der Geselose verlasse seinen Weg und der Mann des Frevels seine Gedanken; und er lehre um zu Jehova, so wird Er Sich seiner erbarmen, und zu unserm Gott, denn Er ist reich an Vergebung“ (Jes. 55, 6—7).

G. v. Böhln, Generalleutnant a. F.

Dieser Artikel wird auch als 4 seitiger Traktat gedruckt und zur Massenverbreitung in 1000 Exemplaren zu beziehen vom Evang. Allianzhaus, Bad Blankenburg Thüringen 1. 100 Expt. 60 4 H., 500 Expt. 2.75 Mt., 1000 Expt. 5 Mt. alles portofrei.

## Der klare Weg.

**D**ies ist der Weg eines wahren Christen. Aus den Türen des Kerkers eilt er hinaus in die Arme Jesu, seines Befreiers; Jesus nimmt ihn auf seine Achseln und trägt ihn heim. Nicht das Grab ist sein Ziel, nicht das Sterben — sondern das geöffnete Tor des Vaterhauses. Das Evangelium ist das Zeugnis an verlorene und gefangene Sünder, an solche, die in der Sklaverei schmachten, daß sie aus dem Kerker herauskommen sollen, um heimzukehren in das Vaterhaus.

Das Evangelium ist nicht der zornige Ruf eines Richters an den Sünder, nicht die Drohung eines unerbittlichen Gesetzes an den Verbrecher, nicht die Geißel, die über dem Rücken der Sklaven drohend geschwungen wird — nein, das Evangelium ist der Ruf der Liebe an weit Entfremdete und Verlorene, um heimzukommen, weil Herz und Tür des Vaters weit geöffnet sind.

In einem Steinbruch hatten die Arbeiter einen Sprengschuß gelegt und die Zündschnur angezündet. Sie hatten sich zurückgezogen um die Explosion zu erwarten, durch welche ein großes Felsstück losgesprengt werden sollte. Da lief ein Kind auf die gefährliche Stelle los. Die Arbeiter riefen ihm zu, umzukehren, zurückzukommen. Sie schrieten, sie drohten, denn sie sahen das Kind in Sein Verderben gehen. Aber das Kind fürchtete sich vor den lauten Rufen der Arbeiter und kehrte nicht zu ihnen um. Da kam des Kindes Mutter. Mit einem Blick überfah sie die Gefahr, in der ihr Kind schwebte. Sie breitete die Arme aus und rief mit der Stimme der Liebe. Kaum wurde das Kind der Mutter ansichtig, so eilte es in ihre Arme und ward gerettet. Während der Knall des Dynamits die Steinmasse sprengte und das Verderben schleuderte auf den Fleck, wo eben noch des Kindes Fuß gestanden, trug die Mutter ihr gerettetes Kind dem Vaterhause zu. So ruft Gott in Seiner wunderbaren Liebe den verlorenen Sünder, der in Gefahr steht, für ewig zu verderben. Jesus breitet seine Hände gegen ihn aus: „Komm, laß dich erretten!“ Es ist ein auferstandener, lebendiger Heiland, der dir nahe ist, dessen Auge mit Liebe auf dir ruht, dessen ganzes Herz für dich ist, eine wunderbare, unsichtbare Person voll Gnade und Macht, welche dir sagt: Vertraue dich jetzt Mir an! Glauben heißt, sich dem anvertrauen, welchem man glaubt. Willst du das? Du darfst dem HERRN keine Bedingungen stellen, denn dies ist nicht vertrauen; aber du sollst auch nicht sorgen oder zagen und zweifeln. Bist du in Leidenschaften oder Sünden verstrickt, vielleicht in Lasten gebunden? Kennst du die Schwachheit deines Charakters, fürchtest du

keinen Wankelmut? Liegen schreckliche, traurige Sünden auf deinem Gewissen, besondere Dinge, von denen du oft und vergeblich gewünscht hast: Ach, hätte ich doch das nicht getan!? Hast du sorgende Gedanken, wie es doch werden solle, weil es dir so unmöglich scheint in der Stellung, wo du bist, gerade in deinen Umgebungen als ein wahrer Christ zu leben? Höre es noch einmal: „Glauben heißt, sich Jesu anvertrauen!“ Vertraue dich jetzt dem auferstandenen, gegenwärtigen HERRN mit deinen Gewissenslasten, deinen Schwachheiten, besonderen Versuchungen, Nöten und Schwierigkeiten, Sorgen und Befürchtungen an! Tue es, ich bitte dich! Jesus nimmt dir die Ketten von den Gliedern, die Sündenketten. Er wäscht dir die Flecken ab, Er führt dich aus dem Kerker, Er zeigt dir das Vaterhaus der Herrlichkeit, Er zeigt dir das weitgeöffnete Tor, dein himmlisches Erbteil, und Seine Treue sagt dir zu, daß Er dich auf Seiner Achsel heimbringen will. Willst du dich heimbringen lassen?

Generalleutnant von Viebahn.

## Spät, aber nicht zu spät.

**U**nter den Besuchern einer Versammlung fand sich eine junge Frau, welche eine tiefgesunkene, in Sünden verlorene Tochter war. Diesmal aber hatte Gottes Wort sie ergriffen, und Gottes Geist bewegte ihr sündiges Herz. Eine gläubige Dame betete mit ihr, und sie fand den Frieden ihrer Seele im Glauben an „das Blut Jesu Christi, das rein macht von aller Sünde.“ Als sie voll Freude und Dank das Lokal verlassen wollte, sagte sie zu der Dame: „Ich hätte so gern eine Bibel.“ Die freundliche Dame schenkte ihr die eigene mit ihrem Namen bezeichnete. Am andern Nachmittage besuchte die Dame wie gewöhnlich das große Stadt-Hospital und dort erzählte ihr eine Pflegerin folgendes: „Wir hatten heute einen traurigen Vorfall. Eine junge Frau wurde, von einem Omnibus überfahren, hierhergebracht, und jetzt ist sie tot. Das eigentümliche aber ist, sie hatte eine Bibel mit ihrem Namen in ihrer Tasche.“ Die Dame fragte: „Hat die Sterbende noch etwas gesagt?“ „Ja, als die Ärzte um ihr Bett standen, fragte sie, ob noch Hoffnung für ihr Leben wäre, und als sie die Antwort erhielt: „Völlig hoffnungslos,“ sagte sie mit großer Ruhe: „Gott sei Dank, daß ich nicht gestern verunglückte, ich bin nun erlöst und gehe heim zu Jesus.“

## Eine neue Kreatur.

**F**leisch und Blut können das Reich Gottes nicht ererben; so wie wir von Natur sind, können wir nicht in das Reich des heiligen Gottes eingehen. Wir müssen neue Menschen werden, wiedergeboren werden. Es ist das Werk des heiligen Geistes, welcher dieses größte der Wunder an uns vollbringt. Wenn Gottes Geist hinein scheint in ein Herz, so wird es hell darinnen; der Mensch erkennt sich selbst, erkennt Gottes Heilsrat, der Seinen einzigen Sohn dahingab, um Sünder, Verlorene zu retten. Wenn nun der Mensch aufrichtig ist, so wird er die angebotene Gnade Gottes in Jesu ergreifen, sich die Gerechtigkeit Jesu schenken lassen und somit wiedergeboren werden, ein neuer Mensch, der nun auch in einem neuen Leben wandelt. Jesus zerbricht alle Sündenketten und macht alles, alles neu. Herrliche Verwandlung, die mit einem solchen Menschen geschieht, welcher früher gleichgültig war gegen Gott und Seine heiligen Gebote, und nun, da die Gnadensonne Jesu in seinem Leben aufgegangen ist, nicht aufhören kann, die Liebe seines Erretters zu preisen, und fröhlich in der Gewißheit Seiner Gnade wandelt.

23

## Stillesein in Gott.

Stille sein vor Gott ist gut, stille sein zu Gott ist besser, stille sein in Gott ist am besten. Wer stille ist vor Gott, der beugt sich vor ihm wie ein Knecht vor dem Herrn. Wer stille ist zu Gott, der flüchtet sich zu ihm wie ein Kind zum Vater. Wer stille ist in Gott, der hält ihn umschlungen wie ein Freund den Freund.

In Gott ruht meine Seele,  
weil Gott lebt, lebe ich.  
Denn er allein hat Leben,  
ich kann nicht stehn daneben,  
er kann mich lassen nicht. —

## Zum Nachsinnen.

Ein Baum wird nicht nur liegen, wie er fällt; er wird auch fallen, wie er geneigt ist. Und die große Frage, die jedweder sich selbst stellen sollte ist die: Wohin geht die Neigung meiner Seele? Neigt sie sich mit allen ihren Trieben zu Gott hin, oder geht ihre Neigung von Ihm hinweg?



## Versammlungsanzeigen



(Versammlungen innerhalb der Landeskirche)

### Bezirk Gießen.

Stadtmission Gießen, Löberstraße 14.

Jeden Sonntag 1½ Uhr: Sonntagschule; 4 Uhr: Jungfrauenverein; 8 Uhr: Versammlung.  
4½ Uhr: Christlicher Verein junger Männer.  
Jeden Mittwoch 8½ Uhr: Bibelstunde.

**Während des Krieges jeden Abend 8½ Uhr Gebetstunde.**

(außer Montag und Samstag).

Ferner finden an folgenden Orten Gebetstunden statt:  
Jeden Dienstag: Altenbusch. Jeden Mittwoch: Wismar.  
Jeden Freitag: Grünberg.

Sonntag, den 25. Oktober, nachm. 3 Uhr und abends 8¼ Uhr:

### Jahresfest in Giessen.

Herr Pfarrer Hinkel vom Diaconissen-Mutterhaus in Darmstadt hat seine Mitwirkung für den Nachmittag und Abend zugesagt.

Grünberg (Frankfurterstr. 23.): Jeden Sonntag abends 8 Uhr: Versammlung. Jeden Freitag, abends 8½ Uhr Gebetstunde

### Bezirk Hellrod.

Hellrod: Jeden Sonntag 12 Uhr: Sonntagschule, abends 8 Uhr: Versammlung.

Während des Krieges jeden Abend Gebetstunde.

Sonntag, den 25. Oktober nachm. 2½ Uhr: Hespershain, Unter-Seibertenrod, Bohnfeld, Klein-Eichen, 27. Ober-Seibertenrod, 29. Groß-Eichen, 30. Bohnfeld.

### Bezirk Schotten.

Schotten: Jeden Sonntag Versammlung abends 1½ Uhr.  
In der Woche jeden Abend Gebetstunde um 1½ Uhr.  
27. Oktober Nidda, 28. Ranstadt, 29. Sigberg.

Sonntag, den 1. November nachm. 3 Uhr und abds. 8 Uhr:

### Erntedankfest in Schotten.

### Bezirk Friedberg.

Friedberg, Vorstadt zum Garten Nr. 8: Jeden Sonntag Abend 8½ Uhr Versammlung.

**Während des Krieges jeden Montag, Dienstag und Donnerstag Abend Gebetstunde.**

Sonntag, den 25. Okt. nachm. 3 Uhr Versammlung in Friedberg, 26. Okt. Wilbel, 27. Erbstadt, 28. Weidhecken, 30. Rauheim.

### Bezirk Eich.

Eich, Busbacherstr. 17. Jeden Sonntag 12¼ Uhr, Sonntagschule.

4 Uhr: Jungfrauenstunde.  
8½ Uhr: allgemeine Versammlung.

### Bezirk Alsfeld.

Stadtmission Alsfeld (am Kreuz). Jeden Sonntag um 11 Uhr: Sonntagschule; abends 8½ Uhr: Versammlung.

**Kriegsgebetsstunden in Alsfeld:**

Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend 8½ Uhr.